



## Pressemitteilung

Auftaktveranstaltung ReStart Im materielles Erbe Friedhofskultur, 17.9.20, Berlin

**Berlin.** Das Im materielle Kulturerbe Friedhofskultur in Deutschland ist unverzichtbarer Teil unseres gesellschaftlichen Lebens – das ist die Kernbotschaft der Auftaktveranstaltung „ReStart Im materielles Erbe Friedhofskultur“ am Donnerstag auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin. Das mit den Bischöfen Stäblein und Koch sowie mit Staatssekretär Woop und Museumsdirektor Pörschmann hochkarätig besetzte Forum würdigte dabei die Ernennung zum Kulturerbe als wichtigen Schritt, die Bedeutung der Friedhofskultur wieder stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken.

Die Ernennung zum Im materiellen Kulturerbe im März war im Corona-Lockdown untergegangen. Deshalb macht jetzt das Kuratorium Im materielles Erbe Friedhofskultur, das sich um dieses Erbe kümmert, zum Tag des Friedhofs am kommenden Sonntag mit verschiedenen Aktionen bundesweit auf die Ernennung aufmerksam.

Die Auftaktveranstaltung vor der berühmten Turrell-Kapelle auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin Mitte zeigte die ganze Vielfalt der Friedhofskultur auf. Im Zentrum steht dabei zum einen, was Menschen auf dem Friedhof tun: Trauern und Erinnern genauso wie Gestalten und Pflegen. Zum anderen geht es um die gesamtgesellschaftliche Bedeutung, zum Beispiel in Bezug auf Geschichte, Kunst oder Klimaschutz.

„In der lebendigen Kultur auf Friedhöfen werden nicht nur individuelle Beziehungen sichtbar; die Friedhofskultur ist insgesamt ein wichtiger Teil unseres gemeinsamen Gedächtnisses“, betonte Bischof Christian Stäblein von der evangelischen Kirche. Erzbischof Heiner Koch von der katholischen Kirche ergänzte, dass die Friedhofskultur „kein Abkoppeln vom sozialen Leben, kein musealer Stillstand“ sei. „Sie will im Gegenteil zeigen, dass dieses Kulturerbe mitten im Leben steht und zutiefst sozial ist“.

Staatssekretär Gerry Woop vom Berliner Senat für Kultur betonte die historische Bedeutung der Friedhöfe „als unvergleichliches Archiv der Stadtgeschichte und wichtige Zeugnisse der kunst- und kulturgeschichtlichen Entwicklung“. Der Direktor des Museums für Sepulkralkultur, Dr. Dirk Pörschmann verwies vor allem auf die anthropologischen Aspekte der Friedhofskultur und stellte fest: „Alles, was Menschen auf Friedhöfen in Deutschland gestalten, kommt ihrer persönlichen Trauer wie auch der kollektiven Erinnerungskultur zugute. Das macht den Ort der Toten zu einem lebendigen Ort.“

Der Initiator des Kulturerbes, Kuratoriums Geschäftsführer Tobias Pehle, machte vor allem deutlich, dass der Titel mehr als eine akademische Auszeichnung ist: „Er verdeutlicht den Menschen, wie wichtig der Kulturraum Friedhof für unsere kulturelle Identität ist“. Das will man in Zukunft deutlich sichtbar machen. So findet zu diesem Wochenende in 125 Städten die Aktion „Friedhöfe auszeichnen“ statt, in deren Rahmen die wichtigsten Friedhöfe als

zentrale Handlungsrahmen des immateriellen Kulturerbes Friedhofskultur gekennzeichnet werden.

In einem Grußwort unterstrich der Geschäftsführer des Zentralrats der Juden, Daniel Botmann, dass die Jüdischen Friedhöfe selbstverständlicher Teil der Friedhofskultur in Deutschland seien und man sich auch von Seiten des Zentralrats aus sehr über die Ernennung freue. Prof. Christian Wulf, Vorsitzender des Expertenkomitees Immaterielles Kulturerbe der Deutschen UNESCO-Kommission stellte im Rahmen der Ernennung besonders heraus, „dass die Friedhöfe als naturnahe Orte der Erinnerungskultur heute zugleich Abbilder einer pluralistischen Gesellschaft sind“.